

### **Welche Güter sind es wert, dass wir für sie das Leben einsetzen?**

„Ich habe so Hunger, ich würde sterben für ein Stück Kuchen.“ Wir kennen es ganz genau. Ein jeder hat diesen, oder einen vergleichbaren Satz schonmal gehört, oder wahrscheinlich sogar selbst gesagt. Erst bei genaueren Überlegungen, kommt er uns lächerlich, unüberlegt, ja sogar beschämend vor. Niemals würden wir es in Erwägung ziehen, wirklich unser Leben im Tausch gegen ein Stück Kuchen oder etwas der gleichen zu geben.

Dennoch sollten wir uns die Fragen stellen: *Welche Güter sind es wert, dass wir für sie das Leben einsetzen?* Wofür würden wir wirklich sterben? Was ist so wichtig, dass wir alles dafür aufgeben würden?

Bei dem Wort „Güter“, welches in der Frage enthalten ist, denkt man als aller erstes an Konsumgüter, wie Autos, Bücher, Kleidung etc. Ich jedoch glaube, dass darauf nicht der Fokus liegen sollte, sondern vielmehr auf Werten, Vorstellungen, Beziehungen und der gleichen. So stelle ich mir das Szenario vor, ohne ein Auto und viel Geld zu leben. Natürlich wäre dieses Leben nicht im Mindesten so bequem wie mein Jetziges. Nichtsdestotrotz, glaube ich, dass viele mit wenig Besitz glücklicher leben als die, die in Reichtum leben. Und zwar aus dem einfachen Grund, dass sie einen genaueren Blick für die kleinen Dinge haben. Sie sehen jede Einzelheit, jedes Detail, was uns in unserem Alltag glücklich machen kann, weil ihre Möglichkeiten des Glücks in gewisser Maßen beschränkter sind. Sie sehen beispielsweise, dass die Freude mit der Familie zusammensitzen zu können und die Zeit ohne Sorgen verbringen zu können, nicht selbstverständlich ist. Sie sehen welches Glück ihnen dadurch zuteil wird. Menschen jedoch, die alles in ihrem Leben haben, was man sich wünschen kann, sehen nur das Große und Ganze. Sie sehen das Glück, der geborgenen Zeit mit der Familie als gegeben, als selbstverständlich an. Natürlich gibt es auch hier Ausnahmen und ich will mit diesem Essay keinen meiner Leser persönlich angreifen. Das Einzige, was ich auszudrücken versuche ist, dass Güter wie ein Haus, viel Geld oder ein Auto uns alleine auf lange Sicht nicht glücklich zu machen vermögen. Was will ich mit einem großen Haus, wenn ich in ihm alleine ohne Familie oder Freunde bin? Was will ich mit viel Geld, wenn ich mir damit nichts kaufen kann, was mir wahre Freude bereitet? Was bringt mir mein ganzer Besitz, wenn ich nicht die Freiheit habe, damit das zu tun was ich will? Wenn ich das Wort „Güter“ nur als Konsumgüter auffassen würde, könnte ich die Frage (Welche Güter sind es wert für sie das Leben einzusetzen?) mit einem Wort beantworten: Keine. Das Blatt würde weiß bleiben. Sie hätten ihre Pflicht als Leser innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde getan.

Uns sollte jedoch klar sein, dass Konsumgüter vergänglich sind, was aber bleiben sollte ist unsere Familie, unsere Freunde, unsere Freiheit, Frieden, unsere Chancengleichheit etc. Und genau das, will ich in diesem Text thematisieren.

Um die Fragestellung vollständig nach meinem Verständnis definiert zu haben, sollte ich noch erklären, was ich unter dem Wort „einsetzen“ verstehe. Man könnte dieses Wort auf der einen Seite als ein Synonym für „riskieren“ sehen auf der anderen Seite könnte es aber auch „tauschen“ bedeuten. Ich persönlich gehe von letzterem, beziehungsweise der Bereitschaft zu letzterem, aus dementsprechend lege ich auch darauf mein Augenmerk. Nichtsdestotrotz glaube ich, dass sich beide Begriffe nicht ausschließen.

Wie die Frage beantwortet wird hängt sehr stark von der momentanen Situation des Befragten ab. So würde eine Mutter von mehreren Kindern für vielmehr ihr Leben geben (z.B. Sicherheit ihrer

Kinder, Gesundheit der Familie, aber auch Freiheit und Absicherungen für nächste Generationen), als jemand der keine Familie hat und eine geringere Lebenserwartung als die Mutter.

Ein weiteres Beispiel wäre, dass Menschen, die in einem Kriegsgebiet leben viel gewillter wären, ihr Leben zu lassen für Werte wie Freiheit und Frieden, als Menschen die beispielsweise in Deutschland leben. Und zwar aus dem einfachen Grund, dass sie diese Werte mehr zu schätzen wissen, wohingegen die deutschen Bürger sie als selbstverständlich hinnehmen.

Natürlich könnte man sich Fragen stellen wie: „Warum sollte man überhaupt für etwas sein Leben geben? Nachdem man nun tot ist, hat man doch sowieso nichts mehr davon.“ Das stimmt, man hätte selber nichts mehr davon. Aber man würde anderen Menschen helfen. Wie egoistisch wäre ich beispielsweise mein eigenes Leben über die Freiheit und den Frieden Millionen anderer Menschen zu stellen? Stellen wir uns außerdem mal die Situation vor, mir würde ein Ultimatum gestellt werden. Entweder ich sterbe und den Menschen ist so Freiheit und Frieden gesichert. Oder aber ich entscheide mich für das Leben und die Freiheit und der Frieden wären so für immer fort. Würde ich wirklich in einer solchen Welt leben wollen? Würde ich das aushalten? Wie wahrscheinlich wäre es, dass ich es nicht mehr aushalten würde und mir über mein eigenes Unglück und Schicksal heraus letztendlich doch das Leben nehme, sterbe, aber die Möglichkeit durch meinen Tod wenigstens etwas zu erreichen, wenigstens zu einer besseren Welt verholfen zu haben, verpasst zu haben. Sehr wahrscheinlich meiner Meinung nach.

Können wir außerdem auf der Welt ein Leben führen, welches nach einem höheren Sinn strebt, was auch immer wir tun, als zu sterben für die Welt? Als durch unseren Tod, durch diesen einzigen, der Menschheit geholfen zu haben?

Wie hier deutlich wird, wäre ich am ehesten bereit für die Werte Freiheit und Frieden zu sterben, da ich glaube, dass diese die Voraussetzung für das Glück und den Lebenssinn der Menschen sind. Wie glücklich können wir sein, wenn wir keine Freiheit und keinen Frieden haben?

Ich glaube außerdem, dass aus der Freiheit und aus dem Frieden, oder vielmehr aus dem Bewusstsein dessen, automatisch ein gewisses Glück resultiert.

Natürlich ist mir bewusst, dass ich jetzt umgangssprachlich gesagt „große Töne spucken“ kann. So kann ich mir sicher sein, dass es ziemlich unwahrscheinlich ist, dass ich in nächster Zeit vor die Wahl gestellt werde, zu sterben um der Menschheit mit Freiheit und Frieden zu helfen. Würde ich wirklich so selbstlos und vorbildlich handeln, wie ich es jetzt sage? Ich weiß es nicht. Würde ich wirklich die Qualität der Leben anderer über die bloße Existenz meines eigenen stellen? Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen. Was ich jedoch weiß ist, dass wenn ich es tun würde, ich stolz wäre ich zu sein und wüsste meine Aufgabe auf dieser Welt erledigt zu haben. Ich wüsste, dass ich dann meiner, sich so plötzlich vor mir auf tuenden, Bestimmung gefolgt wäre, so einfach daher gesagt das jetzt auch klingen mag.

Bereits viele Personen lebten für ihre Überzeugungen und die Lebensqualität von Millionen von Menschen und waren bereit alles für diese zu geben.

Angefangen mit Martin Luther King(1929-1968) der für gleiche Rechte unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Religion kämpfte. Er errichtete unter anderem, dass in den USA 1964 ein Gesetz eingeführt wurde, nach dem alle Menschen gleich sind. Am 4. April 1968 wurde er auf dem Balkon seines Hotels erschossen.

Ein weiteres Beispiel ist Nelson Mandela(1918-2013), welcher den Kampf geradezu personifiziert und gegen die Süd-Afrikanische Regierung und ihre sehr rassistische Politik ankämpfte. 1994 wurde er schließlich der erste dunkelhäutige Präsident Süd-Afrikas.

Beide Männer gewannen berechtigter Weise auf Grund dieser Taten einen Friedensnobelpreis. Und sind wir uns nicht alle einig, dass es sich hierbei um zwei große Männer handelt, die beide ein sehr ehrenvolles Leben lebten?

Natürlich ist klar, dass nicht alle dieser Meinung sein können und so gibt es auch eine philosophische Position, die diese Bereitschaft für andere Menschen und deren Lebensqualität zu sterben, kritisieren würde. Und zwar die des ethischen Egoismus nach Max Stirner. Dieser sagte, dass man egoistisch handeln sollte, da alle anderen unserer Gesellschaft ebenfalls nur an sich denken und man andernfalls von seinen Mitmenschen ausgenutzt würde und nicht profitieren könnte. Nichtsdestotrotz, hat diese Position meiner Meinung nach einige Schwachstellen, da sich jene Denkweise wie in einem Teufelskreis dreht. So müsste ich mich egoistisch verhalten, weil es die anderen tun und ich mich nur so schützen kann. Nun würde sich dann aber ein anderer wieder egoistisch verhalten, weil ich es tue und ein wieder anderer weil er es tut. Diese Kette lässt sich ewig so weiter führen und wird irgendwann wieder am Ausgangspunkt an gelangen. Außerdem lassen wir bei dieser Handlungsweise Menschen, die von sich aus nicht in der Lage sind sich selber zu helfen (beispielsweise schwer kranke Menschen oder Menschen in Entwicklungsländern) außer Acht. Sie haben ohne die Hilfe anderer, nicht die Möglichkeit sich zurecht zu finden und in der Gesellschaft klar zu kommen. Schlussendlich hätte die Handlungsweise Stirners die Auflösung jeglichen sozialen Handelns und zwischenmenschlichen Vertrauens als Folge woraus, um es einfach zu sagen, Chaos entstehen würde.

Es lässt sich jedoch auch eine philosophische Position finden, die meine Meinung bestätigen und Stirners kritisieren würde. Der Utilitarismus. Bentham bzw. Mill die diese Position erarbeitet haben, vertreten die Meinung, dass man mit seinen Handlungen immer das meiste bzw. die größte Qualität des Glücks und der Freude anstreben sollte. Wenn man sich nun wieder das oben aufgestellte Ultimatum vorstellt würde der Utilitarismus die Entscheidung für das Sterben für die Lebensqualität anderer vollkommen unterstützen. So wird zwar das Glück einer einzigen Person verhindert. Indem sie stirbt haben, jedoch erhalten viel mehr Menschen eine Chance auf Glück.

Zum ersten Mal, war diese Frage (*Welche Güter sind es Wert für sie das Leben einzusetzen?*) Thema eines Besinnungsaufsatzes im Abitur im Kaiserreich vor 1914. Auch dort wurde der Begriff Güter nicht im wörtlichen Sinne betrachtet. Dieses System der Besinnungsaufsätze wurde vor allem für die männliche Jugend eingeführt und begann mit dem Regierungsantritt Wilhelms II. Es handelte sich um ein „perfide(s) System der mentalen Militarisierung“ (die Zeit-online). Das heißt die jungen Männer wurden gezielt dazu gebracht ihren Fronteinsatz kaum abwarten zu können, ja, sich darauf zu freuen. Andere Themen dieser Besinnungsaufsätze waren beispielsweise „Auch der Krieg hat sein Gutes“, „der Tod hat eine reinigende Kraft“, oder „Das Leben ist der Güter höchstes nicht“. Auf die auch hier gestellte Frage wurden vermutlich Antworten erwartet wie, „das Vaterland“ oder „der Kriegserfolg des Vaterlandes“. Natürlich deckt sich diese Art der Hingabe in gewisser Maßen mit den von mir angeführten Handlungsweisen. Und natürlich betrachte ich die Aufopferung der jungen Soldaten als sehr hingebungs- und ehrungsvoll, jedoch sollte man hier nicht die Manipulation der Regierung vergessen. Meiner Meinung sollte die Entscheidung, für etwas sein Leben zu geben in jeder Hinsicht freiwillig sein. Im ersten Moment scheint sie das auch hier zu sein, jedoch wurden die Soldaten gezielt dazu gebracht, sich für die Aufopferung für das Vaterland zu entscheiden ohne es sich selbst bewusst zu sein. Diese Art der Manipulation hat für mich keines Wegs etwas mit einem freiwilligen Akt zu tun und ist demnach nicht zu befürworten.

Alles in allem glaube ich, dass die Beantwortung der Frage eng mit den unterschiedlichen Situationen und Lebenslagen zusammen hängt. So wird man niemals auf eine einheitliche, universelle Antwort kommen, die für jeden Menschen gilt. Ich bin der Meinung, dass es wichtig ist, dass die Entscheidung für etwas zu sterben bewusst getroffen wird und man in diesem Prozess nicht absichtlich manipuliert wird. Ich persönlich würde die Frage mit „Allein die Freiheit und unser aller Friede sind es wert, dass wir für sie das Leben einsetzen, da sie der Grundstein für so vieles mehr sind.“ beantworten. Abschließend glaube ich, dass man für all das bereit sein sollte zu sterben, ohne das für uns selber kein Leben in Frage käme.

## **Quellen**

<http://www.zeit.de/2014/06/erster-weltkrieg-erziehung-kaiserreich>

<http://www.kindernetz.de/infonetz/martinlutherking/-/id=173204/nid=173204/did=35312/1dn7xdn/>

<http://seattletimes.com/special/mlk/king/biography.html>

<http://www.biography.com/people/nelson-mandela-9397017#synopsis>

*Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe und alle Entlehnungen als solche gekennzeichnet habe.*